Zeitschrift: Studia philosophica : Schweizerische Zeitschrift für Philosophie = Revue suisse de philosophie = Rivista svizzera della filosofia = Swiss journal of philosophy

Herausgeber: Schweizerische Philosophische Gesellschaft

Band: 20 (1960)

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERLAG FÜR RECHT UND GESELLSCHAFT AG., BASEL

PHILOSOPHISCHE FORSCHUNGEN · NEUE FOLGE

herausgegeben von

KARL JASPERS

Band 4

Dialektik und Einbildungskraft

F.W. J. Schellings Lehre von der menschlichen Erkenntnis

von

Rudolf Hablützel

Der Verfasser versucht in dieser Arbeit, den Grundimpuls des deutschen Idealismus in Schellings Philosophie und auf der Basis des Erkenntnisproblems in originärem Nachvollzug auf seine Urelemente zurückzuverfolgen und dabei gleichzeitig den historischen Anstoß und Springpunkt von Schellings spekulativer Philosophie in den kantischen Problemstellungen aufzusuchen. Seine Hauptabsicht ist der Nachweis der Zulänglichkeit einer über Kant hinausgehenden und doch auf Kants Fundament aufgebauten Erkenntnistheorie, in besonderer Hinsicht auf das Anliegen einer philosophischen Grundlegung der Naturwissenschaften.

Dialektik und Einbildungskraft, Rationalität und Imagination, die zwei Grundquellen der geistigen Bewegung, erscheinen als Gegenpole, sich schneidend in der Identität des Ich und sich manifestierend in der doppelten Tätigkeit von Weisheit und Fortschritt, im Wissen der Kontemplation und im Wissen der bewältigenden Technik. Diese beiden großen anthropologischen Tatbestände werden in dem innersten Kreise ihrer Gesetzmäßigkeit aus Schellings systematischen Werken herausgearbeitet, und zwar so, daß die mannigfach und weitschweifig in den verschiedenen Schriften verteilten Grundgedanken in einen strengeren Zusammenhang gefügt werden, in dem Versuch, das Ganze in die für

Schelling charakteristische Form der philosophischen Deduktion aus letzten und nicht mehr reduzierbaren geistigen Erfahrungen zu bringen.

Den Ausgangspunkt der Arbeit bildet der Kritizismus und seine transzendentale Methode, anschließend werden in einer Auseinandersetzung mit Fichte dessen formal-dialektische Identität mit Schellings metaphysisch-dynamischer Identität konfrontiert und die ontologischen Grundlagen einer Geschichte des Absoluten aus der Prinzipien- und Potenzenlehre herausgearbeitet, von wo aus dann der Erkenntnisprozeß selbst nach dem «System des transzendentalen Idealismus» zur Darstellung gelangt. Als zentraler Punkt von Schellings Erkenntnistheorie wird seine Lehre vom Urteil oder die Deduktion der Urteilskraft herausgestellt, die von verschiedenen Aspekten aus, vom Problem des Schematismus, der Subsumtion und des transzendentalen Überganges im reinen Ich, wie auch von der Metamorphose des absoluten Subjekts aus der natura naturans in die natura naturata, beleuchtet wird.

Evolution und Involution, Entwicklung aus dem Niederen und Einbildung aus dem Höheren, sowie der Treffpunkt beider Prozesse im Drama des Bewußtseins und dessen Steigerung zu neuer Dimension, sind Mitte und letzter Horizont dieser Arbeit.

INHALT

I. *Die Idee der Transzendentalphilosophie als Theorie des Bewußtseins*
a) Die Problemstellung des Kritizismus; b) Schellings Ansätze in den Frühschriften; c) Das Problem der intellektuellen Anschauung: Schellings Versuch einer reinen Empirie

II. *Der Begriff der Identität*
a) Die metaphysische Identität bei Fichte und Schelling; b) Identität als Prinzip der Erkenntnistheorie; c) Von der Identität zur Indifferenz

III. *Die Geschichte des Absoluten*
a) Die metaphysischen Prinzipien und der Naturprozeß; b) Die produktive Einbildungskraft; c) Die Reihe der Potenzen; Reales und Ideales

IV. *Der Erkenntnisprozeß*
a) Die ursprüngliche Wahrnehmung; b) Reflexion und gegenständliches Bewußtsein; c) Deduktion der Kategorien; d) Schema und Urteil; e) Die Vernunftserkenntnis

VIII, 138 Seiten, 1954. Broschiert Fr./DM 11.—*, in Leinen gebunden Fr./DM 14.60*

---

* Für die Schweiz erhöhen sich die Preise um 4%.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG FÜR RECHT UND GESELLSCHAFT AG. BASEL

PHILOSOPHISCHE FORSCHUNGEN · NEUE FOLGE

herausgegeben von

KARL JASPERS

Band 5

Nietzsche und die poetische Lüge

von

DR. MARIA BINDSCHEDLER

Privatdozentin an der Universität Basel

88 Seiten, 1954. Broschiert Fr./DM 6.40*, in Leinen gebunden Fr./DM 10.—*

Durch Nietzsches gesamtes Werk hindurch läßt sich die eine Grundspannung verfolgen: sein Verhältnis zur Wahrheit und zur Lüge. Mit andern Worten sein immer wieder wechselndes Urteil über die Dichtung. Auf der einen Seite hat Nietzsche versucht, nichts anderes zu sein als «Freier der Wahrheit», als einer, der mit dem Ethos des Wissenschafters um die Erkenntnis der reinen Tatsächlichkeit ringt. Hierbei erschien ihm als ärgste Widersacherin die «Dichtung», zu der er auch das mythologische Denken der Theologen und die metaphysischen Spekulationen der Philosophie zählte. An seinem Ideal der «intellektuellen Rechtschaffenheit» gemessen, erwies sich dies alles, wie auch die eigene schöpferische Leistung, als «Narren- und Dichter»-Werk, als Lüge. Auf der andern Seite sah Nietzsche in der Kunst, und insbesondere in der Wortkunst, die einzige Möglichkeit, den Nihilismus zu überwinden, zu welchem ein nur kritisches Erkenntnisvermögen führt. Zweimal hat Nietzsche versucht, die Kunst und eine an sie gebundene Metaphysik zur Lösung von Problemen einzusetzen, die vom Standpunkt der Wissen-

* Für die Schweiz erhöhen sich die Preise um 4%.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

schaft aus nicht lösbar waren: das erstemal in der «Geburt der Tragödie», da die Gestalten der großen Dichtung als die Masken der Gottheit selbst aufgefaßt wurden, das zweitemal in der Periode des «Willens zur Macht», da eine Metaphysik des schöpferischen Willens die Welt einheitlich begreifen sollte.

Die vorliegende Arbeit folgt der Dialektik von Bejahung und Verneinung des «Dichterischen», wie Nietzsche sie zum Ausdruck gebracht hat, wie sie aber auch heute noch eine beunruhigende Frage an das Denken stellt.

INHALT:

1. Teil: Wahrheit und Lüge
Einleitung
1. Kapitel: Das philologische Ideal
2. Kapitel: Der Dichter als Lügner
3. Kapitel: Die Rechtfertigung des Scheins

2. Teil: Kunst und Macht
4. Kapitel: Das Problem der Bildung
5. Kapitel: Das Wesen des Künstlers
6. Kapitel: Der Wille zur Macht

PHILOSOPHISCHE FORSCHUNGEN · NEUE FOLGE

herausgegeben von KARL JASPERS

Band 1:
GUIDO SCHNEEBERGER, Kants Konzeption der Modalbegriffe, VIII, 111 Seiten-1952. In Leinen gebunden Fr. 12.—*.

Band 2:
HEINRICH POPITZ, Der entfremdete Mensch. Zeitkritik und Geschichtsphilosophie des jungen Marx. VIII, 172 Seiten, 1953. In Leinen gebunden Fr. 18.—*.

Band 3:
GERHARD KNAUSS, Gegenstand und Umgreifendes. XI, 124 Seiten, 1953. In Leinen gebunden Fr. 13.60*.

Band 4:
RUDOLF HABLÜTZEL, Dialektik und Einbildungskraft. F. W. J. Schellings Lehre von der menschlichen Erkenntnis. VIII, 138 Seiten, 1954. In Leinen gebunden Fr. 14.60*.

* Für die Schweiz erhöhen sich die Preise um 4%.

VERLAG FÜR RECHT UND GESELLSCHAFT AG. BASEL

Der entfremdete Mensch
Zeitkritik und Geschichtsphilosophie des jungen Marx

von
DR. HEINRICH POPITZ

VIII, 172 Seiten, 1953. In Leinen gebunden Fr./DM 18.—*
(Philosophische Forschungen, Neue Folge, Band 2)

FACHURTEILE:

Diese vollauf gelungene Interpretation rückt den jungen Marx wohlbegründet in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang mit der Welt des deutschen Idealismus. Durch die Analyse des epochalen Bewußtseins bei Denkern wie Fichte, Novalis, Schelling, Schiller und vor allem Hegel gelingt es dem Verfasser aufzuzeigen, wie sehr diese Denker die unerläßliche Voraussetzung der Marxschen Kompositionen sind. Die Untersuchung gipfelt in dem Vergleich zwischen dem Verständnis der Entfremdung bei Hegel und bei Marx. Man begrüßt es dankbar, daß von einer – leider allzuoft nur flüchtigen – existentialen Interpretation abgesehen wird. ... Besonders gründlich und aufschlußreich ist die Darstellung des verschiedenen Verständnisses von Herrschaft und Knechtschaft bei Hegel und Marx. Gerade von hier aus gelingt es dem Verfasser, den Gedanken der Selbstentfremdung bei Hegel und bei Marx vergleichend herauszuarbeiten. Das Ergebnis besteht darin, daß deutlich wird, wie sehr Marx der Hegelschen Philosophie verpflichtet ist (besonders der Phänomenologie und der Rechtsphilosophie) und daß er gerade da über Hegel hinausgeht, wo ein anderes epochales Bewußtsein bei Marx einsetzt und wo Hegel einfach mit der geschichtsphilosophischen Einordnung bestimmter soziologischer Gegebenheiten nicht fertig wird.

Unter den Interpretationen des jungen Marx, wie sie von H. Marcuse, J. Hock, K. Bekker, H.P. Adam, E. Thier und O. Morf vorliegen, ist diese Arbeit eine sehr wertvolle Ergänzung, sie wirkt durch ihre solide Sachlichkeit überzeugend und durch die Tiefe und Schärfe ihrer Analyse in jeder Weise sehr bereichernd.

«Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte», 1955, Heft 4

Diese Arbeit enthält zweifellos das Beste, was nach 1945 in Deutschland zum Problem «Deutscher Idealismus und Marxismus» geschrieben worden ist. Popitz' Versuche, die Marxsche Geschichtsphilosophie aus dem Zeitbewußtsein der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert abzuleiten und zur Begründung dieser These geschichtsphilosophische Gedanken von Herder, Schiller, Novalis und Fichte anzuführen,

* Preis für die Schweiz Fr. 18.65

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

erscheint geglückt... Das Niveau des Popitzschen Buches wird von keiner der Arbeiten erreicht, die in den letzten Jahren über ähnliche Themen geschrieben wurden.

«Geist und Tat», Oktober 1954

Das bedeutsame Werk zeichnet sich durch eine klare Sprache und Begriffsbildung aus. Das umfangreiche Problemknäuel wird dem Leser, der aber einige Vorkenntnisse haben muß, sichtbar und verständlich auseinandergewickelt.

«Bücherei und Bildung», Juli 1955

Die vorzügliche Arbeit ist konzentriert auf die Zeit der Selbstverständigung des jungen Marx. In ihrem Mittelpunkt steht die Interpretation der sogenannten «Pariser ökonomisch-philisophischen Manuskripte», die mehr und mehr als die eigentliche Geburtsstätte des «Marxismus bei Marx» erkannt werden... Unseres Wissens ist bisher noch nie so gründlich in konkreten Einzelanalysen – auf die es ankommt! – Hegel in (dem jungen) Marx nachgewiesen, zugleich so eingehend und einleuchtend dessen Verklammerung mit der auf «Verwirklichung» gerichteten idealistischen Intention gesehen worden.

Erich Thier in «Deutsche Universitätszeitung», 1956, 5/6

Die Arbeit verdient nicht anders als ausgezeichnet genannt zu werden.

F. de Raedemaeker, S. J., in «Bijdragen»,
Tijdschrift voor Philosophie en Theologie, 1954

Es gehört zu den großen Verdiensten dieser dichten und ausgeglichenen Denkleistung, die ans Hysterische grenzende Gegenwartsreaktion auf die Technik durch die Hineinstellung in große historische Zusammenhänge etwas zu dämpfen.

«Merkur», Zeitschrift für Europäisches Denken, November 1954

Popitz legt in seiner bedeutsamen und aufschlußreichen..., überaus aktuellen Schrift das Hauptgewicht auf die Pariser Aufzeichnungen und gibt... eine ausführliche Darstellung der Entwicklung des jungen Marx, die insbesondere auch das hochwichtige und oft mißdeutete Verhältnis zu Hegel in sachkundiger Weise behandelt. Sehr schön wird gezeigt, wie Marx schon mit seiner Dissertation (über die Differenz der demokritischen und epikureischen Naturphilosophie) und dann bis zu den Pariser Notizen in immer steigendem Maße mit Hegelschen Mitteln Hegel selber überwindet, indem er Hegels Position als abstrakte auffaßt und es unternimmt, die so verstandene Hegelsche Philosophie in gegebene Wirklichkeit umzusetzen.

«Studia Philosophica», Vol. XV

Die Arbeit ist außergewöhnlich gründlich, gut, z. T. glänzend geschrieben und klar gegliedert. Sie verfährt, wie kaum anders möglich, wenn sie ihrem Vorgebot genügen will, historisch und behandelt in drei Teilen den geschichtlichen und geisteswissenschaftlichen Vorraum, den Einsatz sowie die Entwicklung des jungen Marx und das den Pariser Manuskripten zugrunde liegende System der Entfremdung.

«Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie», 1954, XLI/1

Not in the last place also owing to the appraisal of the juvenile writings on the basis of a contemporary position of problems, and to a careful treatment of the subject matter, this study ranks high in the modern Marx literatur.

«Bulletin of the International Institute
of Social History Amsterdam», 1954 Nr. 2